



Kirche Nidau: GEDENKFEIER 200 JAHRE JOHANN RUDOLF SCHNEIDER

«Das Werk ist noch nicht vollendet»

Mit einem Festakt in der Kirche Nidau wurde des 200. Geburtstags von Johann Rudolf Schneider gedacht. Anwesend war auch Bundesrat Samuel Schmid, der einiges über den Retter des Seelands wusste.

pp. Als Mensch mit «grossem Durchsetzungsvermögen, Realitätssinn, Wagemut und Willen zur Zusammenarbeit», beschrieb Bundesrat Samuel Schmid den «Retter des Seelands» Johann Rudolf Schneider vergangenen Samstag in der Kirche Nidau. Auch Regierungspräsidentin Barbara Egger-Jenzer und Grossrat Rudolf Käser waren sich einig, dass das Lebenswerk des Meienrieder Arztes und Politikers – die erste Juragewässerkorrektur ist ihm zu verdanken – einen Glanzpunkt in der Geschichte der Schweiz darstellt. Grund genug, den sich letzten Samstag zum 200. Mal jährnden Geburtstag des «Entsumpfers des Seelands» gebührend zu feiern.

Nasse Füsse

Wäre Bundesrat Samuel Schmid nur gerade 200 Jahre früher zur Welt gekommen, hätte er sein Heimatdorf Büren nicht im heutigen Glanz bewundern können und des Öfteren nasse Füsse gekriegt: «Die immer wiederkehrenden Überschwemmungen vor der ersten Juragewässerkorrektur führten im Seeland zu Hungersnöten und Seuchengefahr. Verarmung, Trunksucht und Abwanderung prägten damals das Bild des Seelands», weiss Grossrat Käser, der in Schneiders Geburts-



Bundesrat Samuel Schmid an der Gedenkfeier für Johann Rudolf Schneider in Nidau: «Man muss sich bewusst werden, dass die Ideen stärker sind als die Widerwärtigkeiten der Zeit.» Bild: Martin Wälchli

haus in Meienried aufgewachsen ist. Der «Sumpfschneider» habe sich aber nicht von dieser lethargischen Stimmung anstecken lassen. Regierungspräsidentin Jenzer: «40 Jahre lang kämpfte Schneider für die erste Juragewässerkorrektur», ein Pionierwerk, das dem Seeland ein neues Gesicht und einen neuen Helden geschenkt habe.

«Es waren sowohl die Einfachheit und Beharrlichkeit der Seeländer als aber auch ihre Offenheit, die ein Projekt von diesem Ausmass ermöglichten – doch nicht nur das», sagte Bundesrat Schmid. Wollte man das Geheimnis des Jahrhundertwerkes ergründen, so zählten vor allem zwei Dinge: Die Fähigkeit, seine Ideen durchzusetzen und der ge-

schlossene Wille zur Zusammenarbeit. Käser betont immer wieder, dass der Weg Schneiders mit vielen Hindernissen gesäumt war, vor allem auf politischer Ebene. Bundesrat Schmid: «Schneider war vielleicht zu intelligent und zu fähig», dies könne auf Mitmenschen auch bedrohend wirken. Der SVP-Bundesrat konnte es sich an dieser Stelle nicht ver-

kneifen, die Situation (aus)zu nutzen, um Gegner Blocher einen Seitenhieb zu verpassen: «Heute werden solche hervorragende Einzelpersönlichkeiten als Bedrohung der Demokratie angesehen.»

Wichtig ist – darüber sind sich die meisten Anwesenden einig – dass das Werk Schneiders noch lange nicht vollendet ist. So wur-

den beispielsweise bei der zweiten Juragewässerkorrektur instabile Ufer mit Blockwurf und Steinen gesichert. «Heute werden diese Ufersicherungen kritisiert», so Jenzer, gewünscht würden naturnahe Ufer mit breitem Ufergehölz. «Nun ist es an uns, das Pionierwerk im Sinne eines nachhaltigen Wasserbaus weiterzuentwickeln und damit den heutigen Verhältnissen und Anforderungen anzupassen», führt die Vorsteherin der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion weiter aus.

Auch für Bundesrat Schmid ist wichtig, dass man den Wert des Werkes erhält und das Erbe pflegt. Er fordert dazu auf, sich zu verinnerlichen, was der Retter aus grosser Not vorgelebt hat. «Man muss sich bewusst werden, dass die Ideen stärker sind als die Widerwärtigkeiten der Zeit.» Die Arglist der jeweiligen Zeit dürfe einen nicht davon abhalten – auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten – in die Zukunft zu schauen und zu investieren. Ob sich die beiden Politiker Schmid und Schneider, die beide in Büren aufgewachsen sind, als Zeitgenossen angefreundet hätten, bleibt dahingestellt.

Intermezzo

Nebst den verschiedenen Ansprachen hatte die Gedenkfeier aber auch musikalische Höhepunkte zu bieten. Dazu gehörte zweifellos das «ensemble carusel ligerz» sowie die Uraufführung des Stückes «Der Kanal» von Komponist Urs Peter Schneider. «Der Kanal», so Schneider, «basiert auf einem Text von Robert Walser, in dem der Schöpfer des Kanalprojektes gepriesen wird.» Einmal mehr.

Brügg: GEMEINDEWAHLEN

Sozialdemokraten erzielten Achtungserfolg

Die Brügger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger scheinen zufrieden mit ihrer Regierung: Auch nach diesem Wahlwochenende bleibt das Verhältnis zwischen OV und SP bei 4:2 Sitzen.

■ FREDY FREI

Gemeindeschreiber Beat Heuer hatte die beiden aktiven Brügger Parteien, die Ortsvereinigung (OV) und die Sozialdemokraten (SP), ins Restaurant Bahnhof zur Bekanntgabe der Resultate geladen. Die Spannung dort hielt sich in Grenzen, zu absehbar war wohl, dass sich an diesem Wochenende die Brügger Politik kaum dramatisch verändern würde.

Und in der Tat: Die Sitzverteilung bleibt beim Alten. Die OV hält weiterhin vier, die SP zwei Gemeinderatssitze besetzt. Auch bei den einzelnen Kandidaten kaum Überraschungen: Sowohl OV wie SP konnten ihre bisherigen Gemeinderäte wieder unterbringen, für die wegen Amtszeitbeschränkung nicht mehr antretenden OV-Politiker Rémy Jakob und Werner Geiser schafften Parteipräsident Franz Lüdi und Bruno Rawlyer den Sprung in den Gemeinderat.

OV: Ziel erreicht

In seiner Eigenschaft als Parteipräsident zeigte sich Franz Lüdi denn auch erfreut über das Resultat: «Unser Ziel war es, die



Patrick Keller, OV, bisher.



Günter Glaus, OV, bisher.



Franz Lüdi, OV, neu.



Bruno Rawlyer, OV, neu.



Anna Rawlyer, SP, bisher.



Elsbeth Racine, SP, bisher. Bilder: zvg

vier Sitze zu behalten – das ist gelungen.» Damit zeige das Brügger Stimmbolk, dass es mit der Arbeit der OV zufrieden sei. Und zu seinem persönlichen Erfolg sagt Lüdi: «Obwohl ich mich als Parteipräsident in Brügg gut profilieren konnte, hatte ich nicht unbedingt mit dem drittbesten Resultat gerechnet.» Knapp das Ziel verfehlt hat al-

erdings die SP, die auf einen dritten Sitz gehofft hatte. Deren Präsidentin Verena Fuchs bricht deswegen aber keineswegs in Tränen aus: «Wir haben einen schönen Achtungserfolg erzielt, weil Theo Stauffer, unser dritter Kandidat, es mit 529 Stimmen nur knapp nicht schaffte.» Froh ist Fuchs darüber, dass es der SP wieder gelang, zwei Frauen in

den Gesamtgemeinderat zu bringen: die beiden Bisherigen Anna Rawlyer und Elsbeth Racine.

Loder blieb aussen vor

Nicht geschafft hat es auch der jüngste aller Gemeinderatskandidaten, der erst 24-jährige Metallbauer Marc Loder. Er ist Mitglied der kantonalen Jungen SVP und damit eigentlich rechts der

OV angesiedelt, auf deren Liste er in Brügg antrat. «Loder trat mit dem Handicap an, dass er noch jung ist und sich bisher in der Gemeindepolitik kaum profilieren konnte», meint OV-Präsident Lüdi.

Eine positive Nachricht konnte Gemeindeschreiber Heuer noch verkünden: Die Stimmbeteiligung lag mit mageren 28,46 Prozent immerhin drei

Prozent über derjenigen von vor vier Jahren.

Der neue Brügger Gemeinderat: Patrick Keller (OV, bisher, 659 Stimmen); Günter Glaus (OV, bisher, 585); Franz Lüdi (OV, neu, 427); Bruno Rawlyer (OV, neu, 367); Anna Rawlyer (SP, bisher, 573); Elsbeth Racine (SP, bisher, 561).

Schulkommission: Regula Schudel (OV, bisher, 612); Martin Löffel (OV, bisher, 521); Peter Renatus (OV, bisher, 498); Regula Röthlisberger (OB, neu, 462); Charles Müller (OV, bisher, 451); Beatrix Kiefer (SP, bisher, 583); Barbara Eggmann (SP, neu, 581); Daniela Allenberg (SP, neu, 442).

REKLAME

Der Polo Club Edition mit Fr. 4000.– Preisvorteil

Der neue Polo ist nicht nur einer der beliebtesten Kleinwagen der Schweiz, er ist auch einer der grössten Kleinwagen. In jeder Hinsicht, inkl. den luxuriösen Komfortelementen wie

- Lederinterieur
- beheizbare Sportsitze
- Klimaanlage

Aus Liebe zum Automobil

AMAG BIEL

AMAG Automobil- und Motoren AG · Neue Bernstrasse · 2501 Biel
Tel. 032 366 51 51 · Fax 032 366 51 05 · www.biel.amag.ch
und Ihre VW-Partner